

WOCHENBERICHT

DES

INSTITUTS FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG

HERAUSGEBER: PROF. DR. ERNST WAGEMANN

3. JAHRGANG

BERLIN, DEN 10. SEPTEMBER 1930

NUMMER 24

Nachdruck und Vervielfältigung sowie schriftliche, telegraphische und telephonische Verbreitung — auch auszugsweise — ohne besondere Genehmigung nicht zulässig

Wechselkredit und Notenbankbeanspruchung.

Die Neubeanspruchung von Wechselkredit hält sich seit geraumer Zeit in engen Grenzen. Die Summe der monatlich neu-gezogenen Wechsel ist außerordentlich stark gesunken. In den letzten vier Monaten war sie um 25 vH. geringer als in der gleichen Zeit des Vorjahrs. Dementsprechend hat sich auch der Wechselumlauf stark verringert (Ende Juli 1930 betrug er 9,78 Mrd. RM gegen 11,45 Mrd. RM Ende Juli 1929). In dieser Schrumpfung des Wechselkredits kommt nicht allein die Schrumpfung der Geschäftstätigkeit

druck, daß die Banken einen wachsenden Anteil des umlaufenden Wechselmaterials an sich ziehen. Die Wechselbestände der Reichsbank sind nämlich wesentlich stärker zurückgegan-

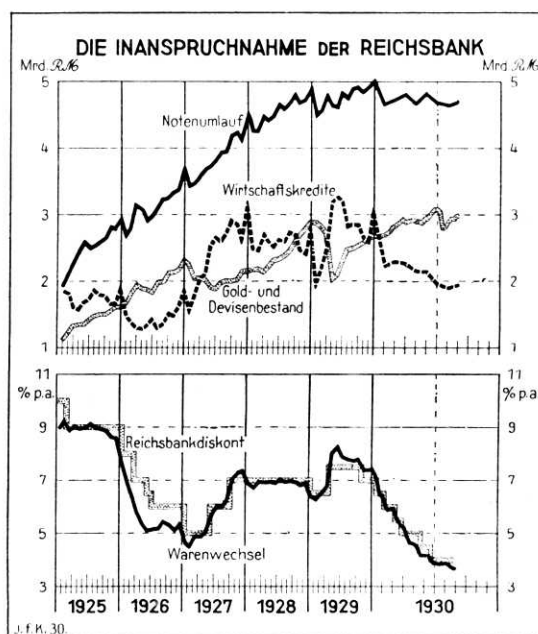
Wechselziehungen, Wechselumlauf und Debitoren der Kreditbanken
(Mill. RM).

Stand am Monatsende	Wechselziehungen (Monatssumme)	Wechselumlauf	davon im Portefeuille der		Debitoren der Kreditbanken ¹⁾
			Reichsbank	Kreditbanken	
1929					
März	4449	11 543	2295,8	2988,2	7001,6
Juni	4183	11 574	2843,0	2639,7	6829,3
September	3807	10 782	2528,3	2890,5	7296,5
Dezember	3891	9 999	2607,7	..	..
1930					
Januar	3787	9 812	2027,9	..	..
Februar	3453	9 985	1916,8	3011,5	7729,6
März	3827	9 772	2052,7	3000,4	7776,7
April	3490	9 882	1939,1	2897,7	7886,4
Mai	3471	9 696	1873,8	2940,6	7808,3
Juni	3314	9 571	1777,1	2939,8	7790,8
Juli	3485	9 777	1759,3	2713,3	7898,2

¹⁾ Soweit statistisch erfaßt.

in der Produktionswirtschaft zum Ausdruck. Sie dürfte auch eine Folge der wachsenden Liquidität der Unternehmungen sein, die nun in der Lage sind, einen größeren Teil ihrer Umsätze ohne Inanspruchnahme von Wechselkredit zu bewältigen. Darüber hinaus dürfte wohl auch ein Teil der Umsätze, die bislang mit Wechseln getätigt wurden, nun durch Kontokorrentkredite usw. der Kreditbanken finanziert werden. Dafür spricht jedenfalls der verhältnismäßig hohe Stand der Debitoren bei den Kreditbanken.

Die Liquidität der Banken, die sich darin offenbart, kommt auch noch dadurch zum Aus-



Anmerkung: Notenumlauf und Wirtschaftskredite auch ab 1930 nur Monatsende.

gen, als es dem Rückgang des Gesamtvolumens des Wechselkredits entsprochen hätte. In der Zeit von August 1929 bis August 1930 haben sie sich um 790 Mill. RM oder 34 vH. ermäßigt.

In der gleichen Zeit (d. h. seit Jahresfrist) sind der Reichsbank in wachsendem Umfang Gold und Devisen zugeströmt, während der Notenumlauf um mehr als 100 Mill. RM zurückgegangen ist. Von dem Bargeldbedarf wird daher gegenwärtig ein weit größerer Teil, als

Entwicklungstendenzen in der deutschen Schuhindustrie S. 94 f.

Die Aktienkurse (durchschnittliches Kursniveau in wichtigen Aktiengruppen) Schaubild S. 96

Die Wirtschaftslage in Europa (Fortsetzung) Beilage

dies im Vorjahr der Fall war, durch Einreichung von Devisen befriedigt. Dies hatte zur Folge, daß sich die Deckung des Notenumlaufs durch Gold und Devisen beträchtlich erhöht hat. Sie betrug im Durchschnitt August 1930 68,0 vH.

In den kommenden Monaten ist allerdings aus saisonmäßigen Gründen eine Steigerung des Notenumlaufs zu erwarten, die man nach den bisherigen Erfahrungen auf höchstens 5 vH. veranschlagen darf. Der Bestand an Gold und Devisen ist jedoch gegenwärtig so groß, daß er eine Steigerung des Notenumlaufs um etwa 60 vH. erlauben würde. Da auf der einen Seite mit starken Abzügen von Gold und Devisen zunächst kaum zu rechnen ist, und da

andererseits auch eine über das saisonübliche Maß hinausgehende Beanspruchung der Reichsbank nicht zu erwarten steht, wird sich auch in den kommenden Monaten die Liquidität der Reichsbank wohl kaum wesentlich vermindern.

Wirtschaftskredite, Notenumlauf und Deckung bei der Reichsbank.

Monatsdurchschnitt	Wirtschaftskredite	Ausgewiesener Bestand an Gold und Devisen	Betrag der umlaufenden Noten	Deckung des Notenumlaufs
				in vH.
in Mill. RM				
August 1927 ...	2 368,3	2 001,3	3 676,0	54,4
August 1928 ...	2 284,9	2 449,8	4 281,4	57,2
August 1929 ...	2 390,3	2 478,2	4 453,6	55,6
August 1930 ...	1 621,5	2 957,3	4 346,2	68,0

Entwicklungstendenzen in der deutschen Schuhindustrie.

Gegenwärtige Lage.

Während die gesamte industrielle Produktion im ersten Halbjahr 1930 um rd. 10 vH. hinter dem Vorjahr zurückblieb, konnte die Schuhproduktion im gleichen Zeitraum um 8 vH. (von 34,5 auf 37,5 Mill. Paar) gesteigert werden. Allerdings beträgt auch gegenwärtig die Kapazitätsausnutzung der Schuhindustrie nur 60 bis 70 vH., und nur etwa 70 vH. der Schuharbeiter sind — nach der Statistik der Gewerkschaften — vollbeschäftigt. Trotzdem kann die Lage der Schuhindustrie im Rahmen der Gesamtwirtschaft als verhältnismäßig günstig bezeichnet werden, vor allem wenn man die Jahre 1928 und 1929 zum Vergleich heranzieht, die für die Schuhwirtschaft außerordentliche Schwierigkeiten gebracht hatten.

Die Schwierigkeiten der Schuhindustrie in den Jahren 1928 und 1929.

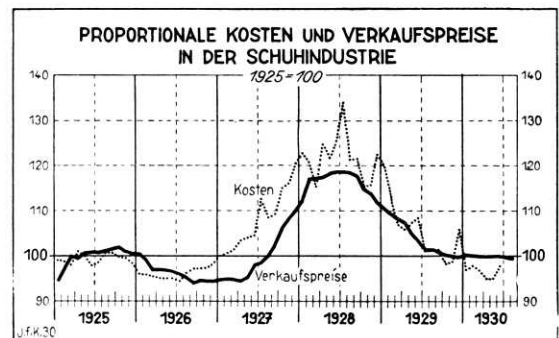
Gegen Ende des Jahres 1927 trafen mehrere ungünstige Faktoren zusammen, die außerordentliche wirtschaftliche Schwierigkeiten in der Schuhindustrie hervorriefen.

Innerhalb der Kosten ergab sich von der Rohstoffseite her ein gewisser Druck. Infolge der internationalen Nachfragesteigerung nach Rohhäuten, die im Herbst 1927 einsetzte, waren die Häutepreise erheblich gestiegen. Diese Steigerung übertrug sich, freilich nur etwa halb so stark, auf die Lederpreise. Da zudem im Oktober 1927 und im April 1928 die Tariflohnsätze erhöht wurden, war die Industrie gezwungen, die Verkaufspreise heraufzusetzen, wenn die Verdienstpanne im bisherigen Umfang gehalten werden sollte.

Auf der anderen Seite gingen die Verbraucher in der Nachkriegszeit in steigendem Maß zu billigerem und leichterem Schuhwerk über; die deutsche Schuhproduktion war jedoch bis in die letzten Jahre dieser Wandlung des Verbrauchs nicht voll gefolgt. Die ausländische Konkurrenz, vor allem die tschechoslowakische Schuhindustrie, die in stark rationalisierten Betrieben vorwiegend Leichtschuhwerk herstellte und Anfang 1928 in großem

Umfang nach Deutschland exportierte, begünstigte diese Wandlungen der Konsumgewohnheiten und verstärkte so den auf dem deutschen Markt lastenden Preisdruck.

Verglichen mit den Jahren 1925 und 1926 nahmen die Produktionskosten in der deutschen Schuhindustrie schneller zu, als die Verkaufspreise gesteigert werden konnten. Der



Anmerkung: Bei den Kosten sind seit 1927 Leistungsveränderungen berücksichtigt.

im Herbst 1927 in den Verbrauchsgüterindustrien einsetzende Konjunkturrückgang traf die Schuhindustrie mit besonderer Schärfe. Von September 1927 bis zum September 1928 ging der Beschäftigungsgrad in der Schuhindustrie um 25 vH. zurück.

Fortschreitende Entspannung seit 1929.

Der Ausweg aus den Schwierigkeiten bahnte sich von mehreren Seiten her an. Kostenmäßig war der etwa Mitte 1928 einsetzende Rückgang der Häutepreise, der schnell auf die Lederpreise übergriff, von besonderer Bedeutung. Scharfe Rationalisierungsmaßnahmen bewirkten zudem eine Senkung des (etwa 20 vH. betragenden) Lohnanteils. Im Zusammenhang mit der Spezialisierung großer Betriebe auf bestimmte Schuhsorten — wachsender Anteil des Leichtschuhwerks — und mit dem Übergang zur Massenproduktion (viele Kleinbetriebe waren im Lauf der vorangegangenen Schwierigkeiten zum Erliegen gekommen) konnte eine erhebliche Senkung der Produktionskosten durch-

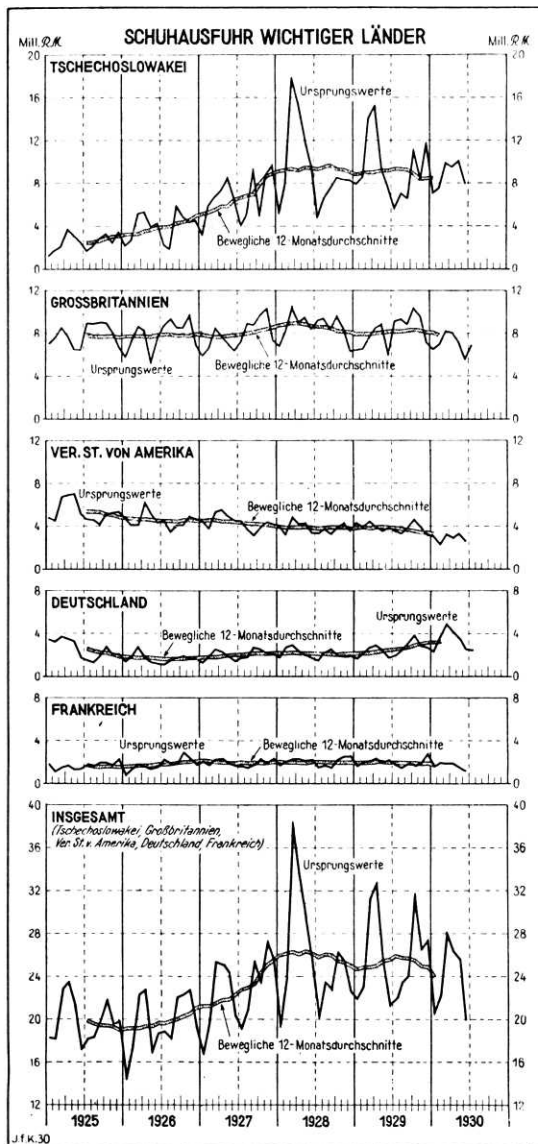
gesetzt werden. Die Indexziffer der proportionalen Kosten der deutschen Schuhindustrie (1925 = 100), die seit 1927 auch Veränderungen der Arbeitsleistung berücksichtigt, ist dementsprechend von 154 im Juli 1928 auf 98 im November 1929, d. h. im Verlauf von 1½ Jahren um 27 vH. zurückgegangen. Durch Reorganisation des Verkaufsapparats, durch Verkleinerung der Lagerhaltung usw. konnte zudem teilweise eine Senkung der Vertriebskosten erreicht werden. Die Kostensenkung ermöglichte eine bedeutende Herabsetzung der Verkaufs-

turellen Beeinträchtigung der Einkommensbildung der Absatz des Einzelhandels mengenmäßig gesteigert werden. Da zudem Handel und Industrie seit Ende 1927 ihre Lagerbestände systematisch verringert hatten, ergab sich auch hieraus eine gewisse Stütze für die Produktion. Gleichzeitig wurde in der Konkurrenzlage zum Ausland, wie aus der Spanne zwischen Einfuhr- und Ausfuhrpreis hervorgeht, eine entscheidende Besserung erreicht. Die deutschen Produzenten waren nach der teilweise erfolgten Umstellung auf Leichtschuhwerk und nach den vorgenommenen Preisherabsetzungen durchaus konkurrenzfähig geworden. Dementsprechend ging seit Mitte 1929 die Einfuhr von Schuhen scharf zurück, während gleichzeitig die Ausfuhr — vor allem in Leichtschuhwerk — erheblich zunahm. Deutschland hat wieder, wie 1925 und wie in der Regel vor dem Kriege, einen aktiven Schuhaussenhandel. Die Zurückdrängung der ausländischen Konkurrenz ist um so bedeutsamer, als die Mehrzahl der großen Schuhexportländer seit über einem Jahr mit Absatzschwierigkeiten zu kämpfen hat und der Welthandel in Schuhen seit 1929 ständig zurückgeht. Während die Ausfuhr der wichtigsten Konkurrenzländer (Tschechoslowakei, Großbritannien, Frankreich, Vereinigte Staaten) in der ersten Hälfte des laufenden Jahres um rd. 9 vH. hinter dem Vorjahr zurückblieb, konnte die deutsche Schuhaufuhr gleichzeitig um 55 vH. gesteigert werden.

Im ganzen hat die Schuhindustrie — durch Anpassung an die neuen Verbrauchsgewohnheiten, durch Kostensenkung und Herabsetzung der Verkaufspreise — ihre Stellung auf dem deutschen Markt und im Ausland wesentlich gefestigt.

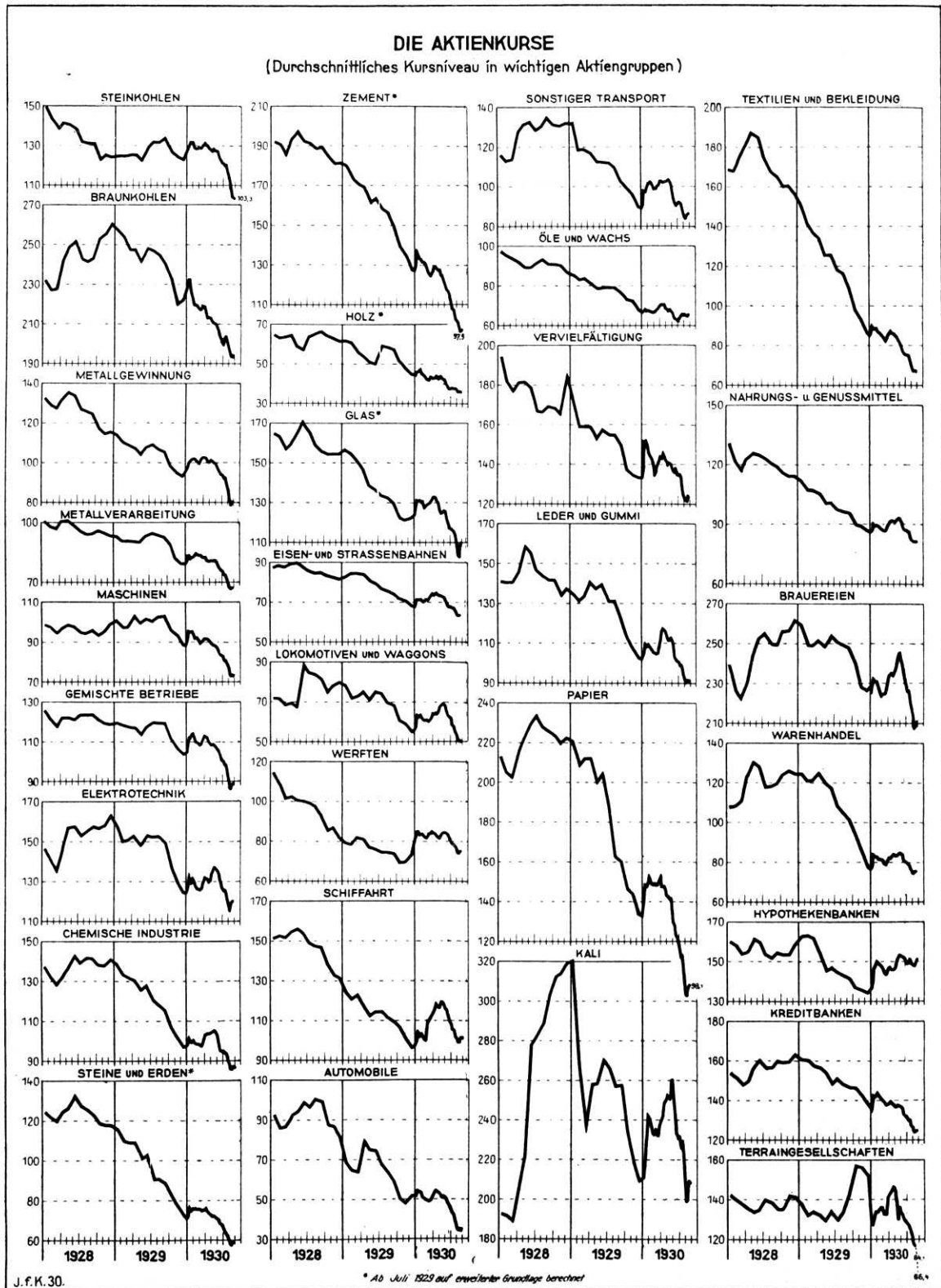
Aussichten der Schuhindustrie.

Auf lange Sicht betrachtet, bestehen für die Schuhindustrie noch große Entwicklungsmöglichkeiten. Der Schuhverbrauch pro Kopf der Bevölkerung bleibt in Deutschland mit 1,5 Paar jährlich noch weit hinter dem Verbrauch in den Vereinigten Staaten (2,6 Paar) oder auch in Großbritannien (1,8 Paar) zurück. Wenn Deutschland den in Großbritannien üblichen Verbrauchsstandard erreichen würde, könnte die deutsche Schuhproduktion um ein Drittel erhöht werden. Auch die Ausfuhr dürfte, auf lange Sicht betrachtet, noch entwicklungsfähig sein, wenn man bedenkt, daß der Ausfuhranteil der deutschen Schuhindustrie rd. 3 vH., der der tschechoslowakischen Schuhindustrie hingegen rd. 40 vH. beträgt. Eine Steigerung des Inlandsverbrauchs wie auch der Ausfuhr dürfte jedoch nur in stetigem, sehr langsam fortschreitendem Aufbau zu erreichen sein. Konjunkturell wird die Erhöhung der Schuhaufuhr gegenwärtig stark gehemmt, wie vor allem aus den sinkenden Welthandelszahlen hervorgeht. Der Inlandsabsatz läßt eine weitere Zunahme erwarten, wenn nicht die günstigen Wirkungen der Preissenkung durch eine Schrumpfung der Einkommensbildung überkompensiert werden. Eine günstige Verbrauchsgestaltung könnte, da die Lagerbestände in Industrie und Handel sehr gering sind, auch auf die Erzeugung weiterhin anregend wirken.



preise. So fiel die Indexziffer der Schuhpreise von 118 im Juli 1928 auf 100 im Oktober 1929, (1925 = 100); dabei bringt die Indexziffer, da sie nur immer die gleichen Schuhsorten umfaßt, die Umstellung auf Leichtschuhwerk nicht zum Ausdruck. Da die Preise also wesentlich weniger gesunken sind als die Verkaufspreise, hat sich das Verhältnis der Kosten zu den Verkaufspreisen für die Schuhindustrie wieder günstiger gestaltet.

Die Herabsetzung der Verkaufspreise übte auf den Absatz günstige Wirkungen aus. Im Inlandsgeschäft konnte trotz der konjunk-



Wenn in den jüngsten Tagen der Aktienmarkt vorübergehend eine gewisse Festigkeit zeigte, so darf dies nicht darüber hinwegtäuschen, daß das Kursniveau der meisten Aktiengruppen gegenwärtig außerordentlich niedrig ist. Es hat — in der großen Linie gesehen — nach der leichten Besserung in den Frühjahrsmonaten bis zum August noch erheblich nachgegeben, sodaß gegenwärtig der Kursstand meist wesentlich niedriger ist als um die Jahreswende. Nur wenige Papiere (Werften, Schiffahrt, Hypothekenbanken) haben den Tiefstand des Winters nicht wieder erreicht. Hier handelt es sich zumeist um solche Papiere, die in gewissem Umfang eine stätige Rentabilität garantieren.

Anschrift des Herausgebers: Berlin W 15, Kurfürstendamm 193/194, Fernsprecher: Bismarck 7315 — Verlag: Reimar Hobbing, Berlin SW 61, Großbeerenstraße 17, Fernsprecher: Bergmann 2527 — Preßgesetzlich für die Redaktion verantwortlich: Dr. Theodor Bühler Berlin — Bezugspreis vierteljährlich 8.00 RM einschl. Zustellung im Inland — Gedruckt bei H. S. Hermann G.m.b.H., Berlin

— Hierzu 1 Beilage —

Die Wirtschaftslage in Europa

(Fortsetzung; vgl. Nr. 23, Beilage).

Niederlande.

Trotz Fortsetzung des Abschwungs im allgemeinen noch günstige Wirtschaftslage. Zunahme der Produktion in Bergbau, Schiffbau und Zuckerindustrie. Belebung in der Wollindustrie. In der Kunstseidenindustrie nur geringe Produktions- und Absatzverminderung. In der Baumwollindustrie dagegen starker Absatzrückgang; ebenso in der Glühlampen- und Radioindustrie, die in großem Umfang von der mangelnden Aufnahme-fähigkeit der Auslandsmärkte betroffen sind. Zunahme der Arbeitslosigkeit. Starke Senkung der Großhandelspreise; Lebenshaltungskosten gehen nur sehr langsam zurück. Eisenbahnverkehr und Güterverkehr in den Häfen geringer als im Vorjahr. Rückgang der Einfuhr; mengenmäßige Rohstoffeinfuhr jedoch größer als im Vorjahr. Ausfuhr rückgängig, besonders Fertigwaren. Bei einem Privatskont von etwa 2% starke Flüssigkeit am Geldmarkt; im Juli geringe Anspannung infolge Goldabgabe nach Frankreich; im August und September neue Verflüssigung. Langsame Ermäßigung der Zinssätze auf dem Kapitalmarkt. Lebhaftige Emissionstätigkeit; jedoch überwiegend ausländische Emissionen. Weitere Aufnahmebereitschaft auch für deutsche Emissionen wahrscheinlich. Mai/Juni Baisse auf dem Aktienmarkt, dann Erholung bei geringem Umsatz; im August neue Baisse. Obligationenkurse steigen.

Irischer Freistaat.

Wirtschaftslage günstig, teilweise weiter gebessert. Viehpreise behauptet. Ernteausfall zufriedenstellend. Einfuhr etwas unter Vorjahrs-höhe. Gesamtausfuhr infolge gestiegener Vieh-, Bier- und Traktorenausfuhr höher als im Vorjahr. Industrielle Beschäftigung infolge erhöhter Ausfuhr und Elektrifizierungsarbeiten gestiegen.

Spanien.

Wirtschaftslage weiterhin gedrückt. Anhaltendes Sinken des Pesetakurses. Preise trotzdem unverändert. Absatzkrise für wichtige landwirtschaftliche Produkte; große Vorräte an Olivenölen und Wein. Ernteaussichten für Weizen günstig. Starke Produktionseinschränkungen in der Industrie, namentlich Baumwollindustrie, Maschinenindustrie, Eisenerzbergbau; dagegen sehr gute Beschäftigung im Kohlenbergbau. Ausfuhr trotz Pesetaentwertung nur wenig gestiegen. Einfuhr, namentlich von Getreide, stark verringert. Sinkende Beanspruchung der Notenbank. Zunehmende Kapitalflucht. Am 19. Juli Erhöhung des Bankdiskonts auf 6%. Anfang Juli Veröffentlichung des Stabilisierungsprogramms der Regierung, das Möglichkeit der Revalorisierung offen läßt.

Portugal.

Wirtschaftslage weiterhin gedrückt. Anhaltende Absatzschwierigkeiten für landwirtschaftliche Ausfuhrprodukte. Korkverkäufe gering (hohe Lagerbestände). Steigende Olivenölmärkte bei sinkenden Preisen (große Vorräte). Sardinenfänge bedeutend, aber von geringer Qualität. — Verringerte Ausfuhr. Ernteaussichten im allgemeinen günstig. Lage der Industrie, namentlich der Textilindustrie, wieder verschlechtert.

Italien.

Depression verschärft, vor allem in den von Preisrückgängen besonders stark betroffenen Produktionszweigen (Landwirtschaft, Nahrungsmittelindustrie, Textilindustrie). Mittelernte: Weizen-ernte erheblich geringer als vorjährige Rekorderte. Rohreisen- und Stahlproduktion erheblich unter Vorjahrsstand. Scharfe Rückgänge in der Baumwollindustrie und in Seiden- und Kunstseidenindustrie stärkere Rückgänge. Beschäftigungsgrad der Werftindustrie gebessert. Industrielle Arbeitslosigkeit im ganzen entgegen der Saison-tendenz gestiegen. Weitere Abwärtsbewegung der Großhandelspreise, besonders für landwirtschaftliche Erzeugnisse und Textilien. Seit Jahresbeginn stetig fortschreitende Verringerung der Lebenshaltungskosten. Güterverkehr rückläufig, wesentlich niedriger als im Vorjahr. Abrechnungverkehr unter Vorjahrs-höhe. Weiterhin sinkende Ein- und Ausfuhr. Stärkerer Rückgang der Einfuhr zum großen Teil infolge Abnahme der Einfuhr von Lebensmitteln (vor allem Weizen). Ausfuhr rückgang trifft überwiegend Textilien. Geldmarkt weiter verflüssigt. 19. Mai Herabsetzung des Diskontsatzes auf 5½%. Notenumlauf und Wechselbestand der Banca d'Italia weiter zurückgegangen. Emissionstätigkeit lebhaft. Keine Verbilligung der langfristigen Kredite. Aktienkurse seit April stark rückläufig; Obligationenkurse seit Mai leicht sinkende Tendenz.

Österreich.

Depression, gegen Ende des Viertels neuereiche Abschwüngen. Aufnahme einer Auslandsanleihe ermöglicht dem Bund Fortsetzung und Erweiterung seiner Investitionstätigkeit. Ernte: Weizen und Roggen über mittel, Gerste unter mittel. Industrielle Produktion im allgemeinen rückgängig. Seit Juni scharfe Einschränkungen in der eisenschaffenden Industrie. Arbeitslosigkeit sehr hoch, seit Juni wieder ansteigend. Reagible Preise sinkend. Rohstoffpreise anhaltend rückgängig, Lebensmittelpreise im Juni vorübergehend erhöht. Kein weiterer Rückgang der Lebenshaltungskosten. Verkehrsentwicklung rückläufig. Gütrumsätze verringert. Einfuhr von Rohstoffen und Fertigwaren vermindert; infolge erhöhter Getreideeinfuhr im Juni Steigen der Gesamteinfuhr. Ausfuhr rückläufig (vor allem Holz, Baumwollgarn und -waren, Papier-, Eisen- und Metallwaren, Maschinen und Apparate). Geldmarkt flüssig. 24. Mai Herabsetzung des Bankdiskonts auf 5,5%; Privatskont Mitte August 4½% p. a. Abnahme des Wechselbestands der Notenbank, starke Zunahme des Devisenbestandes. Aktienkurse sinkend. Auflegung einer Investitionsanleihe (Ausland 389 Mill. S., Österreich 50 Mill. S.) Mitte Juli.

Ungarn.

Depression; langsame, weitere Abschwächung. Ernte im allgemeinen schlechter als im Vorjahr, besonders bei Mais und Hackfrüchten. Industrielle Produktion im allgemeinen, teilweise allerdings nur leicht, rückgängig. Nur zögernde saisonmäßige Abnahme der Arbeitslosigkeit. Großhandelspreise sinkend, besonders rasch Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse. Lebenshaltungskosten sinkend. Im Juli Nahrungsmittelpreise wieder steigend. Verkehr und Umsätze rückgängig. Einfuhr rückgängig, Ausfuhr steigend. Im Juni Einfuhr wieder höher als Ausfuhr. Geldmarkt flüssig. Ende Mai Bankdiskont auf 5,5% herabgesetzt. Abnahme des Wechselbestandes, Zunahme des Devisenbestandes der Notenbank. Aktienkurse weiter zurückgehend.

Tschechoslowakei.

Depression, weitere Rückgänge. Teilweise große Vorräte, geringer Auftragsbestand. Getreide-ernte wenig über mittel, Haferernte schlecht. Scharfe Einschränkung der Rohreisen- und Rohstahlproduktion, niedrige Kohlenproduktion. Schlechter Geschäftsgang vor allem in Textil-, Metall- und Maschinen-, Glas-, Schuhindustrie. Arbeitslosigkeit saisonmäßig nur zögernd rückgängig. Sehr niedrige Überstundenzahl. Reagible Preise weiter sinkend. Preise für Industriestoffe und -Erzeugnisse anhaltend rückläufig, für Nahrungs- und Genußmittel im Juni wieder erhöht. Kein weiterer Rückgang der Lebenshaltungskosten. Verkehr und Umsätze weiter rückläufig. Einfuhr, besonders Rohstoffe, stark rückgängig, Ausfuhr weniger sinkend, Rückgänge bei Rohstoffen und Lebensmitteln erheblich umfangreicher als bei Fertigwaren, die im Juli z. T. wieder Zunahmen aufweisen. Flüssiger Geldmarkt. Herabsetzung des Bankdiskonts auf 4% am 25. Juni. Aktienkurse weiterhin sinkend, Kurse festverzinslicher Papiere langsam steigend.

Rumänien.

Wirtschaftslage anhaltend gedrückt. Ernte gut, Rekordernte in Weizen. Lage der Landwirtschaft schlecht. Einfuhr zurückgegangen, Ausfuhr infolge erhöhten Absatzes von Getreide und Erdölprodukten gestiegen. Erdöl-gewinnung durch Abkommen auf Vorjahrs-höhe eingeschränkt. Holzmarkt gedrückt. Getreide- und Erdölpreise stark gesunken. Lebenshaltungskosten seit Februar rückgängig. Kreditvolumen verringert. Geldsätze noch immer sehr hoch. Emissionstätigkeit etwas gebessert. Börsenumsätze außerordentlich gering.

Bulgarien.

Wirtschaftslage anhaltend gedrückt. Gute Getreide- und Weinernte. Industrielle Produktion im allgemeinen zurückgegangen (vor allem in der Textil-, Nahrungsmittel- und Metallindustrie; dagegen erhebliche Besserung in der Zigarettindustrie). Ausfuhr und besonders Einfuhr gegenüber dem Vorjahr erheblich gesunken. Weiterer Rückgang der Großhandelspreise und Lebenshaltungskosten. Noch immer hohe Zinssätze (Bankdiskont 10%). Neuerdings Anleihe-verhandlungen mit der BIZ.

Jugoslawien.

Abschwächung der Wirtschaftslage infolge stark rückgängiger Getreidepreise und zunehmender Absatzschwierigkeiten. Gute Ernte; Weizenerte etwas kleiner als vorjährige Rekorderte. Ungünstige Lage der Holzindustrie. Sinkende Großhandelspreise. Geldmarkt neuerdings etwas verflüssigt. Bankdiskont am 28. 5. auf 5½% ermäßigt. Seit März keine weitere Steigerung der Aktienkurse. Kurse der Staatsanleihen anhaltend steigend.

Griechenland.

Wirtschaftslage anhaltend schlecht. Gegenüber dem Vorjahr starker Rückgang der Einfuhr, vor allem auch der Ausfuhr (Tabak, Wein). Hohe Zinssätze (Bankdiskont 9%). Kreditvolumen infolge sinkender Wirtschaftstätigkeit eingeschränkt.

Polen.

Rückgangsbewegung ist zum Stillstand gekommen. Ernte: Weizen gut, Gerste und Roggen über mittel, Hafer schlecht. Bergbauliche und industrielle Produktion insgesamt nicht weiter rückgängig. Anhaltende Verschlechterung noch in Metallwaren- und Maschinenindustrie sowie Holzindustrie. Arbeitslosigkeit sehr groß, Kurzarbeit nimmt ab. Preise für Industriestoffe andauernd weiter sinkend; für inländische pflanzliche Lebensmittel seit Juni wieder steigend; für tierische Lebensmittel bis Juli rasch sinkend. Fertigwarenpreise allmählich zurückgehend. Lebenshaltungskosten nicht mehr sinkend, im Juli stark erhöht. Keine weiteren Rückgänge in Güterverkehr. Einfuhr, besonders Rohstoffe, rückläufig. Ausfuhr bis Juni stark vermindert, besonders Rohstoffe; Ausfuhr von Lebensmitteln und Fertigwaren hoch. Im Juli wieder Zunahme der Außenhandelsumsätze, Geldmarkt flüssig. 13. Juni Ermäßigung des Bankdiskonts auf 6,5%. Anhaltende Verringerung des Devisenbestands der Notenbank. Aktienkurse weiter rückläufig. Kurse der festverzinslichen Papiere langsam steigend. Kreditsicherheit im Juni und Juli gebessert.

Rußland (UdSSR).

Anhaltend gedrückte Wirtschaftslage. Zunehmende Schwierigkeiten in der Versorgung mit Nahrungsmitteln. Ernteausfall mittel. Bisheriges Ergebnis der Getreidebeschaffung in der neuen Kampagne unbefriedigend. Industrieproduktion (namentlich Konsumgüter) seit längerer Zeit rückläufig. Schwierigkeiten in der Rohstoffeindeckung der Industrie, vor allem großer Mangel an pflanzlichen Rohstoffen. Saisonmäßige Entlastung des Arbeitsmarktes. Fühlbare Knappheit an qualifizierten Arbeitern (besonders im Baugewerbe). Im ersten Vierteljahr Ausfuhr und noch mehr Einfuhr steigend. Preise weiter anziehend. Starke Anspannung der Währungslage. Gesteigerte Emissionstätigkeit.

Finnland.

Ungünstige Gesamtlage infolge weltwirtschaftlicher Hemmungen. Beschäftigung der Ausfuhrindustrien geringer als im Vorjahr. Neuerdings Produktionseinschränkungen auch in den Binnenmarktindustrien. Außenhandelsumsätze wertmäßig geringer als im Vorjahr; indes mengenmäßig erhebliche Ausfuhrsteigerungen in Butter, Holz, Papier und Papiermasse. Rückgang der Großhandelspreise in den letzten Monaten zum Stillstand gekommen. Am Geldmarkt Anzeichen einer leichten Verflüssigung. Geringe Emissionstätigkeit. Zeitweise steigende Aktienkurse, Abnahme der Kreditsicherheit.

Lettland.

Wirtschaftslage ungünstig, besonders im Ackerbau. Zunehmende Verschuldung der Landwirtschaft. Gute Ernteaussichten. Industrielle Produktion infolge verringerter Aufnahme-fähigkeit des Inlandsmarktes teilweise erheblich gesunken. Einfuhr stärker vermindert als Ausfuhr.

Litauen.

Gesamtlage durch Schwierigkeiten in der Landwirtschaft nachteilig beeinflusst. Ernteaussichten im ganzen günstig. Produktions-einschränkungen besonders in der Eisen-, Leder- und Textilindustrie. Handelsbilanz bei gesteigerter Ein- und Ausfuhr aktiv. Anhaltende Kreditknappheit.

Estland.

Wirtschaftslage im allgemeinen weiterhin ungünstig, vor allem in der Landwirtschaft. Einführung eines Getreideeinfuhrmonopols. Ernteaussichten günstig. Einfuhr stärker zurückgegangen als Ausfuhr. Anhaltende Kreditknappheit. Neuerdings leicht gebesserte Kreditsicherheit.

Zahlenübersicht

Berlin, den 10. September 1930

Gegenstand	Einheit	Vorjahr									Gegenwart							
		15.-20. Juli 1929	22.-27. Juli 1929	29. Juli bis 3. Aug. 1929	5.-10. Aug. 1929	12.-17. Aug. 1929	19.-24. Aug. 1929	26.-31. Aug. 1929	2.-7. Sept. 1929	14.-19. Juli 1930	21.-26. Juli 1930	28. Juli bis 2. Aug. 1930	4.-9. Aug. 1930	11.-16. Aug. 1930	18.-23. Aug. 1930	25.-30. Aug. 1930	1.-6. Sept. 1930	
		29	30	31	32	33	34	35	36	29	30	31	32	33	34	35	36	
Woche:																		
I. Tätigkeitsgrad																		
Arbeitslosigkeit																		
Hauptunterstützungsempfänger	1000	720,9	—	710 5	—	715,9	—	725,8	—	1469,7	—	1497,5	—	1495,6	—	—	—	
i. d. Arbeitslosenversicherung	"	191,5	—	153,1	—	154,3	—	157,2	—	380,1	—	403,4	—	421,0	—	—	—	
i. d. Krisenunterstützung	"	912,4	—	863,6	—	870,2	—	883,0	—	1849,8	—	1900,9	—	1916,6	—	—	—	
zusammen	"	1136,7	1122,6	1154,1	—	1163,1	1162,3	1155,8	1152,3	1939,9	1972,7	2011,5	—	2050,7	2018,0	2039,7	—	
Arbeitslosigkeit, England ¹⁾	"																	
Produktion arbeitstäglich																		
Steinkohle i. Ruhrrevier	1000 t	399,7	404,9	405,4	407,0	406,9	408,8	407,6	395,6	322,7	312,2	322,6	325,1	327,7	329,1	340,5	—	
Steinkohle i. Deutsch-Oberschlesien	"	73,2	71,2	73,4	70,7	71,7	71,0	74,5	69,9	53,7	52,6	52,2	52,1	54,4	58,9	61,9	—	
Kokszeugung i. Ruhrrevier	"	90,9	91,2	92,7	90,3	92,2	92,3	93,8	93,2	71,7	70,9	74,3	73,1	71,2	70,5	70,4	—	
Steinkohle in England ²⁾	"	748,7	802,1	827,7	866,1	869,6	866,1	880,3	881,0	707,4	666,1	772,9	600,1	796,2	798,8	—	—	
Verkehr, arbeitstäglich																		
Wagenstellung der Reichsbahn	1000	157,2	154,3	155,6	153,7	153,0	155,4	157,2	156,1	127,7	125,3	126,4	125,8	125,0	129,3	133,3	—	
Kreditsicherheit, arbeitstäglich																		
Wechselproteste	Zahl	367	332	281	358	275	338	253	271	283	253	233	283	285	262	241	—	
"	1000 RM	460,3	407,4	354,1	430,0	328,8	452,1	312,3	340,9	370,1	302,9	302,0	361,0	368,6	350,9	303,9	—	
Vergleichsverfahren	Zahl	18	20	16	21	15	18	21	16	22	24	24	24	27	25	19	23	
Konkurse	"	32	28	30	23	25	30	27	25	37	33	37	32	32	31	32	25	
Notenbanken ³⁾																		
Geld- und Devisenbestand	Mill. RM	2482	2620	2576	2573	2547	2533	2585	2597	2895	2893	2972	3029	3022	3067	3080	—	
von Reichsbank	"	2388	2426	2432	2479	2453	2489	2491	2504	2803	2800	2880	2936	2930	2975	2988	—	
Notenbankkredite ⁴⁾	"	2756	2358	2072	2647	2458	2265	3011	2750	1700	1628	2074	1789	1636	1543	2083	—	
davon Reichsbank	"	2588	2187	2798	2473	2283	2086	2834	2570	1556	1485	1929	1644	1496	1404	1942	—	
Depositen (täglich fällige Verbindlichkeiten)	"	747	695	645	621	582	587	554	594	527	775	491	514	541	701	505	—	
davon Reichsbank	"	615	551	516	490	453	445	434	472	427	667	398	422	447	601	416	—	
Bundes Reserve Banken U.S.A.																		
Diskontierte Wechsel	Mill. \$	1083,7	1064,0	1075,7	1064,1	1028,0	936,4	973,6	1046,0	207,0	190,6	191,7	205,9	190,5	196,2	193,3	231,3	
Regierungssicherheiten	"	153,1	145,7	147,3	157,6	154,3	148,6	145,3	149,0	577,1	576,1	576,4	576,2	606,3	601,9	601,9	602,0	
Zahlungsverkehr																		
Geldumlauf	Mill. RM	5884	5593	6295	6001	5818	5668	6438	6161	5683	5427	6211	5025	5738	5525	6297	—	
davon Reichsbanknoten	"	4340	4084	4716	4464	4236	4147	4888	4597	4179	3960	4626	4393	4224	4045	4697	—	
Postcheckverkehr (Lastschriften)	"	1508	1492	1493	1419	1327	1353	1575	1331	1385	1351	1425	1302	1211	1253	1486	—	
Postcheckguthaben (Bestände)	"	582	668	605	586	581	602	551	594	554	621	566	561	553	553	522	—	
II. Wertbewegung																		
Zinssätze																		
Reichsbankdiskont	% p. a.	7,5	7,5	7,5	7,5	7,5	7,5	7,5	7,5	4	4	4	4	4	4	4	4	
Debetzinsen ⁵⁾ der Stempelkreditzinsen ⁶⁾ vereinigung	"	10,5	10,5	10,5	10,5	10,5	10,5	10,5	10,5	7	7	7	7	7	7	7	7	
Tagesgeld	"	4,5	4,5	4,5	4,5	4,5	4,5	4,5	4,5	1,5	1,5	1,5	1,5	1,5	1,5	1,5	1,5	
Monatsgeld	"	9,27	7,86	8,99	8,14	7,45	7,27	7,15	9,23	4,59	3,36	5,01	4,54	3,14	3,46	3,73	4,86	
Privatdiskont	"	9,89	9,95	9,84	9,68	9,62	9,3	9,86	9,80	4,73	4,74	4,78	4,80	4,81	4,80	4,72	4,66	
Warenwechsel mit Bankgiro	"	7,38	7,38	7,33	7,20	7,13	7,13	7,25	7,13	3,38	3,38	3,38	3,35	3,25	3,20	3,13	3,13	
Reportgeld	"	7,75	7,78	7,81	7,74	7,73	7,75	7,76	7,70	3,82	3,85	3,82	3,83	3,77	3,69	3,66	3,62	
Rendite der 5% Goldpfandbriefe	"	—	9,50	—	—	—	9,50	—	—	—	5,00	—	—	—	5,00	—	—	
" 6% "	"	6,39	6,40	6,41	6,42	6,42	6,42	6,43	6,11	6,09	6,09	6,10	6,10	6,09	6,09	6,09	6,09	
" 7% "	"	7,51	7,51	7,52	7,52	7,52	7,53	7,53	7,55	6,92	6,93	6,96	6,96	6,97	6,98	6,99	6,98	
" 8% "	"	8,30	8,32	8,33	8,35	8,36	8,37	8,38	8,40	7,35	7,37	7,39	7,39	7,40	7,41	7,41	7,41	
Call money New York	"	8,53	8,54	8,55	8,55	8,56	8,57	8,58	8,60	8,01	8,02	8,04	8,04	8,04	8,05	8,05	8,06	
Privatdiskont London	"	9,00	8,42	10,17	8,67	7,17	6,67	8,75	8,40	2,00	2,00	2,00	2,17	2,50	2,17	2,00	2,40	
" Zürich	"	5,34	5,44	6,47	6,45	5,47	5,48	5,48	5,48	2,38	2,45	2,33	2,29	2,28	2,19	2,07	2,06*	
" Amsterdam	"	3,13	3,19	3,31	3,25	3,31	3,31	3,44	3,33	1,88	1,88	1,81	1,75	1,75	1,69	1,69	1,56	
Konkurse in Berlin																		
New York	RM je \$	4,1967	4,1944	4,1955	4,1976	4,1995	4,1990	4,1998	4,2012	4,1883	4,1866	4,1841	4,1838	4,1858	4,1860	4,1867	4,1918	
London	RM je £	20,36	20,36	20,36	20,36	20,36	20,36	20,36	20,36	20,38	20,37	20,38	20,38	20,39	20,39	20,39	20,40	
Paris	RM je 100 fr	16,44	16,44	16,45	16,43	16,43	16,44	16,44	16,44	16,48	16,47	16,47	16,47	16,46	16,47	16,47	16,48	
Aktienkurse																		
Bergbau- und Schwerindustrie	1924/26=100	131,0	129,1	128,1	127,5	128,3	127,4	129,0	130,2	110,4	105,4	101,4	98,4	97,9	100,5	100,6	101,2	
Verarbeitende Industrie	"	127,8	126,7	126,2	126,7	126,7	126,6	126,1	126,2	100,9	97,2	94,6	91,9	91,0	92,6	92,8	93,0	
Handel und Verkehr	"	154,1	153,2	152,4	152,6	152,3	151,6	152,9	153,3	132,4	129,1	127,3	125,5	124,9	126,4	127,0	127,2	
Gesamt	"	136,7	135,4	134,7	134,9	135,0	134,1	135,1	135,5	112,0	108,0	106,3	102,8	102,1	103,8	104,1	104,5	
Warenpreise																		
Indexziffern																		
Reagible Waren ⁷⁾	1913 = 100	118,1	118,3	117,7	116,9	117,5	117,5	119,2	120,2	95,1	94,6	94,3	94,3	93,9	93,3	93,6	93,0	
Großhandelspreise (gesamt)	"	138,2	137,6	138,4	138,1	137,9	138,0	137,9	137,9	125,5	125,5	125,4	125,2	125,0	125,0	124,0	123,9	
Agrarstoffe	"	133,3	131,5	133,7	132,6	132,3	132,4	132,0	131,7	116,2	116,8	116,7	116,0	116,7	117,7	115,4	115,9	
Indust. Rohstoffe u. Halbwaren	"	131,3	131,5	131,5	131,7	131,4	131,4	131,4	131,8	119,1	119,0	119,0	119,2	118,1	117,5	117,1	116,8	
" Fertigwaren	"	157,3	157,3	157,5	157,5	157,6	157,5	157,5	157,4	150,7	150,1	150,0	149,6	149,5	149,3	149,1	148,8	